



## Katastrophenhilfe

# Südsudan: Verbesserung der Ernährungssituation durch Ausbau und Qualifizierung der Landwirtschaft



### Die Situation

Obwohl der Bürgerkrieg im November 2015 offiziell für beendet erklärt wurde, ist die Sicherheitslage im Südsudan weiterhin sehr fragil. Noch im Juli 2016 kam es zu schweren Auseinandersetzungen in der Hauptstadt Juba. Die Situation für die Bevölkerung ist seit Jahren prekär: Mehr als 1,8 Millionen Menschen sind Vertriebene im eigenen Land, und etwa 1,4 Millionen flüchteten in Nachbarländer. Die Wirtschaft liegt am Boden, und es bestehen kaum noch staatliche Strukturen, die die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten würden. Dass die Ernährungssituation für einen Großteil der Bevölkerung dramatisch ist, liegt aber nicht nur an den Auswirkungen des Bürgerkrieges. Vielmehr ist sie das Resultat wechselseitig wirkender Ursachen. Neben Krieg, Vertreibung und schwacher Wirtschaft, sind schlechte Infrastrukturen, unklare Landverhältnisse und klimatische Veränderungen daran Schuld, dass fast fünf Millionen Menschen sich nicht ausreichend ernähren können.



Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt.

Dabei sind Boden- und Wasserressourcen ausreichend vorhanden: Rund 90 Prozent der gesamten Fläche wären für die Landwirtschaft geeignet. Tatsächlich genutzt werden lediglich vier Prozent. Für eine anteilig größere Bewirtschaftung fehlen Arbeitsgeräte, Technologien und Infrastrukturen, sichere Landverhältnisse und der Zugang zum Markt.

### Das Projekt

Das Projekt setzt genau dort an und will durch Aufbau und Befähigung entsprechender Strukturen die landwirtschaftliche Produktion ausweiten und eine zukünftige Vermarktung der erzeugten Produkte ermöglichen. Nur so kann langfristig die Ernährungssituation für die Bevölkerung verbessert und ihre Resilienz gegenüber Not- und fragiler Sicherheitslagen gestärkt werden.

In 20 Dörfern im Großraum Juba werden umfassende landwirtschaftliche Maßnahmen ergriffen: Mit der Gründung von Kooperativen profitieren die lokalen Gemeinschaften von Wissenstransfer, gemeinsamer Nutzung der Ressourcen und Marktzugänge und einer stärkeren Positionierung auf politischer Ebene. Landlose Familien erhalten durch die Anlage von Schulfeldern erstmals die Möglichkeit, selbst Produkte anzubauen. An Bauernfamilien werden Saatgut, Kleinvieh und Arbeitsgeräte verteilt. Parallel finden Schulungen zu nachhaltigen Anbaumethoden, Vermarktung und Viehzucht statt. Mit dem Bau von Trinkwasserbrunnen, Bewässerungssystemen und Saatgutlagern kann der größeren Anbaufläche Rechnung getragen werden, Marktstände und Transportmittel ermöglichen den Verkauf der Produkte auf den Märkten. Das Projekt begünstigt 6.000 bedürftige Familien, die indirekte Zahl liegt durch die Verbesserung der gesamten Ernährungssituation aber weitaus höher.

Projektnummer: P.163-003/2016